Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 90 (2003)

Heft: 9: Die Jungen = Les jeunes = The young ones

Artikel: Hangsiedlungen: die Terrassensiedlungen am Bruggerberg von Liechti

Graf Zumsteg Architekten sowie M. Froehlich und M. Hsu

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hangsiedlungen

Die Terrassensiedlungen am Bruggerberg von Liechti Graf Zumsteg Architekten sowie M. Froehlich und M. Hsu (vgl. dazu auch die Dokumentation im werk-Material)

Ende der sechziger Jahre, noch in der Blütezeit der Terrassenhäuser, lobte Lucius Burckhardt in einem Kommentar vor allem die Befreiung vom «Fassadenhaus der Vergangenheit». Die verschachtelten Bauten, bei denen «die Untergeschosse das jeweils obere optisch teilweise abdecken und damit verunklären», erschlössen sich als echt dreidimensionale Gebilde erst in der Bewegung. Damit seien sie, so die Argumentation, weniger anfällig für eine Stilisierung, welche die modernen Bauten oft wie einzelne Juwelen aus der amorphen Bebauung heraushebe und isoliere.

Heute allerdings, wo Körperhaftigkeit und Formprägnanz wieder eine hohe Wertschätzung geniessen, trägt dieser Umstand dazu bei, dass Terrassenhäuser unter Architekten meist nur geringe Wertschätzung geniessen. Oft empfinden wir gerade das Amorphe dieses Bautyps als Problem – man denke an manche Billigsteuergemeinden am Zürichsee, wo solche Bauten wie die Metastasen einer bösartigen Krebsgeschwulst an den Hängen wuchern.

Dies lässt beinahe vergessen, dass von den Pionieren Terrassensiedlungen als Beitrag gegen die Verhäuselung der Landschaft verstanden wurden, als eine moderne, entschieden urbane Siedlungsform. Man sah sich in enger Nachbarschaft zur «Architektur ohne Architekten» traditioneller Hügelstädte, aber auch zu den Stadtutopien eines Yona Friedman, Kenzo Tange oder Walter Jonas. Das «utopische Regionalmodell Brugg 2000», welches das team 2000 (Scherer, Strickler, Weber u.a.) 1958 in einer Ausstellung präsentierte, nutzt die natürliche Topographie des Jurahangs bei Brugg für eine Art Raumstadt, die ohne eine aufwändige Megastruktur als Unterkonstruktion auskommt. Die einzelnen Einheiten profitieren von individuellen Aussenräumen und freiem Aus-





oben: Bruggerberg 2003 unten: Team 2000: utopisches Regionalmodell Brugg 2000, 1958

blick, was diesbezüglich eine Art Villen-Atmosphäre erzeugt. Sie sind aber doch Teil eines grossen städtischen Ganzen.

Damit Hangsiedlungen diesen planerischen und städtebaulichen Anspruch erfüllen, muss die Gesamterscheinung das Fehlen der einzelnen Haus-Fassaden kompensieren, das Gesicht der Stadt an Stelle der Gesichter der Häuser treten. Das bedeutet vor allem, dass eine präzise und überzeugende Beziehung zur Landschaft und speziell zur Topographie geschaffen werden muss. Bei den Bebauungen am Bruggerberg wird dieser Anspruch zumindest teilweise erfüllt. Sie steigen vom eindeutig bestimmten Hangfuss hoch bis unter den Waldrand und beanspruchen damit den ganzen Raum des ehemaligen Rebbergs.

Der im werk-Material vorgestellten Anlage von Liechti Graf Zumsteg kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, bildet sie doch für die gesamte Bauzone einen präzisen Abschluss und verleiht ihr so Form. Innenräumlich profitieren die einzelnen Einheiten von dieser speziellen Situation, indem der Aussenbezug von den Wohnräumen über die Terrasse den Eindruck grösstmöglicher Weite vermittelt, während der Ausblick aus den Zimmern zum nahen Waldrand geradezu intim wirkt.

Die Siedlung von Froehlich und Hsu, weniger exklusiv gelegen, ist typologisch aussergewöhnlich. Die Zweigeschossigkeit der Häuser verleiht der Anlage eine ungewohnte Massstäblichkeit und Präganz. Anders als bei üblichen Terrassenhäusern beschränkt sich die Überlagerung der Häuser im Schnitt auf die Dachterrassen und Kellerräume, was nicht nur technische und rechtliche Vorteile hat, sondern die Bedeutung der einzelnen Häuser auch in ihrer Wirkung unterstreicht. Auf den Terrassen könnte man sich fast in Einfamilien- bzw. Doppelhäusern wähnen. Die Zugänge mit den intimen Höfen unterstreichen dagegen die Zusammengehörigkeit und wecken Erinnerungen an mediterrane Städte. Damit bilden sie räumlich einen reizvollen Kontrast zu den weiträumigen Terrassen und setzen diesen individualisierten Bereichen halböffentliche Räume entgegen. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten entsteht hier tatsächlich ein Siedlungscharakter. Damit wird vermieden, was seit jeher an Terrassensiedlungen kritisiert worden ist. Die Anlage ist mehr als ein an den Hang gelehnter Wohnblock.

Hangsiedlung Rebmoos, Brugg AG

Rebmoosweg 59, 5200 Brugg Standort:

Bauherrschaft: WS Rebmoos AG, Brugg

A. Froelich & M. Hsu Architekten ETH/SIA Architekt:

Martin Bauer, Markus Jauss Mitarbeit: mund ganz + partner, Brugg Bauingenieur: Leimgruber Fischer Schaub, Baden Spezialisten:

R&B Engineering, Brugg

Projektinformation

15 2-geschossige Terrassenhäuser mit Dachgärten an dicht bebautem Jura-Südost-Hang. Kompakte Gesamtanlage, welche seitlich weiterhin den natürlichen Verlauf des ursprünglichen Terrains zulässt. Die Wohneinheiten sind untereinander weitgehend entflechtet und weisen möglichst wenig Berührungsflächen zur benachbarten Wohneinheit auf: die Häuser stehen dicht hintereinander gestaffelt auf eigenem Terrain, das Dach der vorderen Zeile wird zum Dachgarten der dahinterliegenden Wohneinheit.

Es wurden drei unterschiedliche Haustypen entwickelt. Der Zugang befindet sich jeweils im Obergeschoss (=Schlafgeschoss), von wo aus mit einer einläufigen Treppe der Wohnbereich mit Dachgarten erschlossen werden.

Mit einem unter dem Treppenaufgang liegenden Schräglift werden die Häuser auf 4 Ebenen über begrünte Innenhöfe ebenerdig erschlossen. Bäume zeichnen den ursprünglichen Terrainverlauf nach.

Raumprogramm

15 Einheiten mit Küche (13 m²), Wohn- und Esszimmer (48 m²), sep. WC, Technik und Dachgarten (85-120 m²) auf Wohnebene (unten). 3-4 Zimmer (13-15 m²), zwei Nasszellen, Eingang, Waschen und Keller auf Eingangsebene (oben).

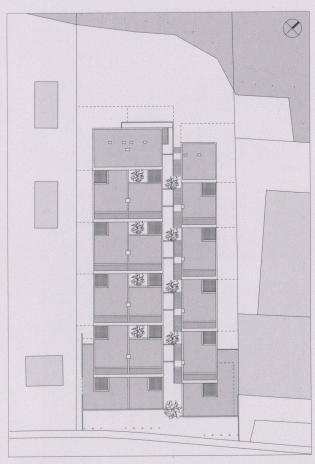
2 Einstellhallen mit Parkplätzen und gedecktem Velounterstand.

Konstruktion

Tragkonstruktion: Wände aus Beton 18 cm und Backstein 15 cm, Decken aus Beton 22 cm.

Gebäudehülle: Verputzte Aussenwärmedämmung 14 cm an Seiten-





Situation

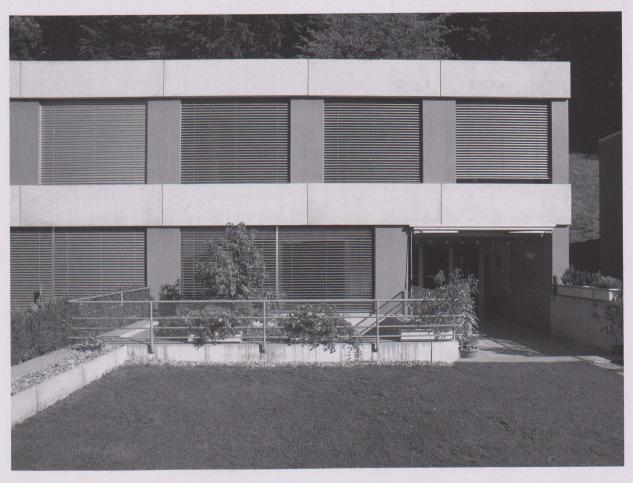
und Nordfassaden, vorgehängte Betonelemente an Hauptfassade, gestrichene Holzfenster mit Rafflamellenstoren.

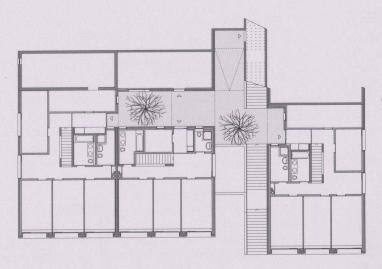
Dach: Bituminöse Flachdachabdichtung zweilagig mit 12 cm Wärmedämmung, Dachgartenaufbau 25 cm bestehend aus Drainage- und Humusschicht.

Heizung: pro Einheit eigene Gastherme für kombinierte Warmwasserund Wärmeaufbereitung, Wärmeverteilung mittels Fussbodenheizung Innenausbau (Standardausbau): Schwimmende Unterlagsböden mit Parkett und Plattenbelägen, Wände verputzt (Abrieb), Decken mit Weissputz.

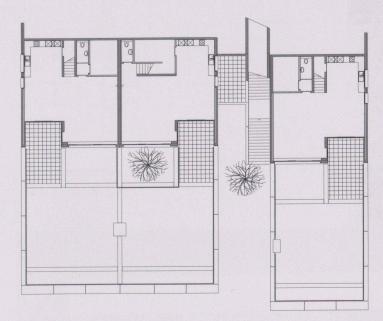


Grundmend	gen nach SIA 416 (1993) SN 504	416			21	Rohbau 1	Fr. 3 218 000
	c: Grundstücksfläche	GSF	4622	m²	22	Rohbau 2	Fr. 1131500
	Gebäudegrundfläche	GGF	2 133	m²	23	Elektroanlagen	Fr. 278 000
	Umgebungsfläche	UF	2489	m²	24	Heizungs-, Lüftungs-	
	Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	1773	m²		und Klimaanlagen	Fr. 334 500
					25	Sanitäranlagen	Fr. 752700
	Bruttogeschossfläche	bgf	2766	m²	26	Transportanlagen	Fr. 180 000
	Ausnützungsziffer (bgf/GSF)	az	0.60		27	Ausbau 1	Fr. 633 700
					28	Ausbau 2	Fr. 743100
	Rauminhalt SIA 116		15 340	m³	29	Honorare	Fr. 1202400
	Gebäudevolumen SIA 416	GV	12 915	m³			
					Kennwe	rte Gebäudekosten	
Gebäude:	Geschosszahl 1 EG, 10 OG				1 Gebä	udekosten BKP 2/m³ SIA 116	Fr. 575.65
	Geschossflächen GF	Garagen	684	m²	2 Gebä	udekosten BKP 2/m³ GV SIA 416	Fr. 682.55
		alle EG	1497.5	m²	3 Gebä	udekosten BKP 2/m² GF SIA 416	Fr. 1952.90
		alle OG	2332.5	m²	4 Koste	en Umgebung BKP 4/m2 BUF SIA 2	416 Fr. 137.05
	GF Total		4 514	m2	5 Zürch	ner Baukostenindex (04/1998 = 10	0) 04/2000 105.1
	Aussengeschossfläche	AGF	1907	m²	Bautern	nine	
					Planung	gsbeginn	Mai 1998
Anlagekos	ten nach BKP (1997) SN 506 500)			Baubeg	inn 1. Eta	ppe: September 1999
(inkl. MwS	t. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%,	ab 2001:	7.6%)			2. Eta	ppe: März 2000
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	2123	00	Bezug	1. Eta	ppe: Oktober 2000
2	Gebäude	Fr.	8 8 15 3	00		2. Eta	ppe: April 2001
4	Umgebung	Fr.	2430	00	Bauzeit		18 Monate
5	Baunebenkosten	Fr.	6288	00			
1-9	Anlagekosten total	Fr.	98994	00			
					Siehe a	uch Beitrag in wbw 9 2003, S. 61	
2	Gebäude						
20	Baugrube	Fr.	3414	00			



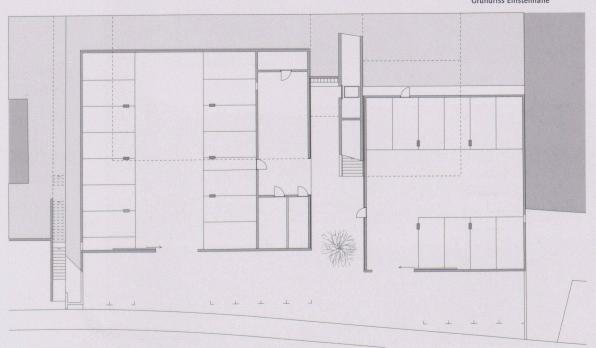


Grundriss Eingangsgeschoss



Grundriss Wohngeschoss

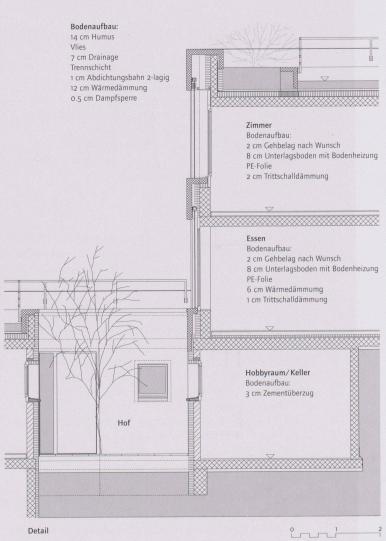
Grundriss Einstellhalle



Hangsiedlung Rebmoos, Brugg 9 2003









Terrassenhäuser 01.04/421

Terrassenhäuser Rebmoosweg, Brugg AG

Standort: Rebmoosweg 97, 5200 Brugg

Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH/SIA, Brugg Bauherrschaft: Liechti Graf Zumsteg Architekten ETH/SIA, Brugg Architekt:

Peter Brem, Scuol Bauingenieur:

Wittwer Krebs Engineering, Brugg Haustechnik:

Projektinformation

Die Häuser von einfacher rechteckiger Grundrissform sind in einer Linie übereinander angeordnet, so dass der Baukörper einen markanten Abschluss des Siedlungsgebietes bildet. Die dem Quartier zugewandte Westseite mit den Hausvorplätzen ist durch Stützmauern terrassiert. Auf der östlichen Seite hingegen stösst das Gebäude direkt an das in seiner natürlichen Form belassene Wiesland.

Die offenen Wohnräume werden durch Nasszelle und Küchenmöbel gegliedert. Grosse Schiebefenster bieten Aussicht auf die Aarelandschaft. In einer dem Wohnraum seitlich angelagerten Raumschicht liegen die Schlafräume mit Blick gegen den Wald.

Die Terrassen sind als hölzerne Decks gestaltet, auf denen ein einzelner Baum steht.

In den Fassaden zeigen Deckenbänder aus Aluminium mit dazwischen eingespannten raumhohen Fenstern und Wandflächen aus Profilitglas die Schichtung der Terrassenhäuser. Diese horizontale Gliederung erlaubt es, den Baukörper im geneigten Terrain richtig wahrzunehmen.



Situation

Raumprogramm

- 7 Häuser mit Wohnfläche 137 m², Nebenräume 30 m², Terrasse 80 m²
- 1 Haus mit Wohnfläche 99 m², Nebenräume 32 m², Terrasse 65 m²
- 3 Ateliers mit Wohnfläche 30 m²
- 8 Einzelgaragen, Veloraum, Technikraum, Schutzraum



Konstruktion

Vorbereitungsarbeiten: Baugrubenabschluss auf Niveau o und Niveau 1. Rohbau 1: Massivbauweise; hinterlüftete Fassade mit Profilitverglasung und Deckenbändern aus Aluminium.

Rohbau 2: Holzfenster und -türen, Lamellenstoren, Flachdachabdichtung mit Kunststoffdichtungsbahnen. Sitzplatzdächer begrünt, Terrassenböden Lärchenholz.

Haustechnik: Zentrale Wärme- und Warmwassererzeugung mit Gas, Bodenheizung; Komfortlüftungen in einem Teil der Häuser. Grundausbau: Böden Parkett, Wände und Decken Weissputz oder Sichtbeton, Sanitärräume Glasmosaik. Die Mehrpreise für individuelle Ausbauten sind in den Kosten nicht enthalten.

Umgebung: Stützmauern und Treppen Sichtbeton, Umgebungsflächen mit Magerwiese, Treppenlift.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück:	Grundstücksfläche	GSF	3 677	m²			
	Gebäudegrundfläche	GGF	801	m ²			
	Umgebungsfläche	UF	2876	m²			
	Bearbeitete Umgebung	sfläche BUF	2876	m²			
	Bruttogeschossfläche	bgf	1639	m²			
	Ausnützungsziffer (bgf.	/GSF) az	0.45				
	Rauminhalt SIA 116		7011	m³			
	Gebäudevolumen SIA 4	116 GV	5159	m³			
Gebäude:	Geschosszahl Total 10 Geschosse						
	Geschossflächen GF	Niveau o	211	m²			
		Niveau 1	188	m²			
		Niveau 2-8	1344	m²			
		Niveau 9	107	m²			
	GF Total		1850	m²			
	Aussengeschossfläche	AGF	739	m²			
	Nutzflächen NF	Wohnen	1390	m²			
	C	Garagen,Technik	234	m²			

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	213 000
2	Gebäude	Fr.	3 213 000
4	Umgebung	Fr.	286 000
5	Baunebenkosten	Fr.	393 000
1-9	Anlagekosten total	Fr.	4105000
2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	100 000
21	Rohbau 1	Fr.	1150 000
22	Rohbau 2	Fr.	413 000
23	Elektroanlagen	Fr.	98000
24	Heizungs-, Lüftungs-		
	und Klimaanlagen	Fr.	108 000
25	Sanitäranlagen	Fr.	328 000
27	Ausbau 1	Fr.	273 000
28	Ausbau 2	Fr.	236 000
29	Honorare	Fr.	507000

Kennwerte Gebäudekosten

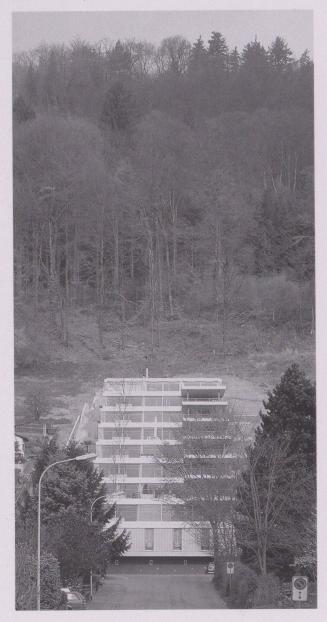
1	Gebäudekosten BKP 2/ m³ SIA 116	Fr.	458
2	Gebäudekosten BKP 2/ m³ GV SIA 416	Fr.	623
3	Gebäudekosten BKP 2/ m² GF SIA 416	Fr.	1737
4	Kosten Umgebung BKP 4/ m² BUF SIA 416	Fr.	100
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998 = 100)	04/2000	105.1

Bautermine

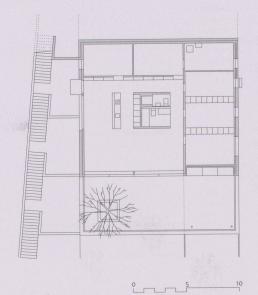
Planungsbeginn	Mai 1998
Baubeginn	August 1999
Bezug	Dezember 2000
Bauzeit	17 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 9 | 2003, S. 61

Bilder: René Rötheli, Baden



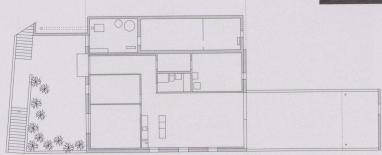
Grundriss Niveau 2-8



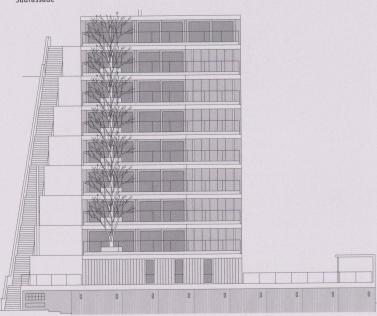


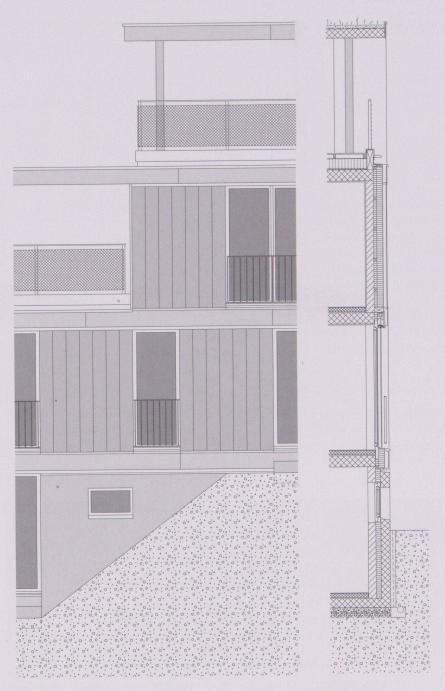


Grundriss Niveau 1



Südfassade





Geländer

Traversengeländer, feuerverzinkt, auf vormontierte Konsolen gesteckt Spenglerarbeiten

CU-Blech

Dachrand

Massivholz verleimt, 12/38 cm Stahlwinkel auf Betondecke geschraubt

Dach Holzrost Lärche gehobelt, 22 mm, Unterkonstruktion 40/40 mm Schutzbahn Sarnafil

Dichtungsbahn Sarnafil T

Wärmedämmung EPS, im Gefälle, 19–23.5 cm Trittschalldämmung Mineralwolle 20 mm

Dampfsperre Betondecke 22 cm

Weissputz

Fassade

Weissputz

BN 15 cm mineralische Wärmedämmung mit Holzrost , 2-lagig, 6+12 cm

Windpapier

Verkleidung aus Profilit

Blende im Deckenbereich Alucobond

Fenster

Holzfenster gestrichen Fensterbank Aluminium Leibungen Alucobond

Geländer Staketen, feuerverzinkt Rafflamellenstoren VR 90

Boden über Erdreich

Bodenbelag 10 mm Zementunterlagsboden 8 cm

Trittschalldämmung 20 mm Feuchtigkeitsabdichtung VA4 Bitumen Dichtungsbahn

Bodenplatte 18 cm

Trennflies Misapor-Schüttung 20 cm

